

Ems-Jade

Publikum feiert Verdis Requiem in Jever

MUSIKALISCHER SOMMER Landesjugendchor und Jugendsinfonieorchester unter Leitung von Jörg Straube

Großprojekt in nur einwöchiger Probenzeit umgesetzt.

VON BIRGIT BRODISCH

JEVER – Vorweg: Giuseppe Verdi ist was für absolute Profis. Das dramatisch kraftvoll und mit emotionaler Tiefe angelegte italienische Requiem, das der Komponist – ähnlich wie Johannes Brahms und Hector Berlioz – ausschließlich für konzertante Aufführungen geschrieben hatte, ließ schon im Vorfeld beim Publikum und bei den sich einstimmenden Musikern des Niedersächsischen Jugendsinfonieorchesters eine gewisse Aufregung anklingen. Nicht oft werden Werke solcher Größenordnung in Ostfriesland angeboten. Das Publikum in der voll besetzten Stadtkirche war äußerst dankbar, an einem solch groß angelegten ambitionierten Chorprojekt mit rund 100 Sängerinnen und Sängern des Landesjugendchores Niedersachsen in Verstärkung des Bachchores Hannover und vollem Orchester (Dirigat: Jörg Straube) im Rahmen des Musikalischen Sommers teilhaben zu dürfen.

Die Solisten Sunhye Jang (Sopran), Katja Starke (Mezzosopran), Konstantinos Klironomos (Tenor) und Tobias Schabel (Bass) gaben sich alle Mühe, um den klanglichen Widrigkeiten der für dieses Werk leider zu klein geratenen Stadtkirche standhalten zu können und in der oft akustisch übersteuerten Lautstärke von Chor und Orchester angemessen Gehör beim Publikum zu finden. Dass dieses Bemühen aber in der Ausführung aller zuweilen in genussminderndem Klangbrei ende-



Am Sonntagabend lud der Musikalische Sommer in Ostfriesland in die mit 650 Besuchern ausverkaufte Stadtkirche Jever ein.

BILD: KARSTEN GLEICH

te, muss den Ausführenden spätestens in der Generalprobe bewusst geworden sein.

Das in sieben Teilen angelegte Requiem, das über 90 durchgängige Minuten höchste Anforderungen an die Ausführenden stellt, wurde bereits von Dirigenten wie Claudio Abbado oder Herbert von Karajan solistisch mit der Weltelite einer Lucia Popp, Jessie Norman, Agnes Baltsa oder José Carreras besetzt, die in der Lage waren, stimmlich äußerst farbig und dynamisch flexibel im „forte“ aber auch lyrisch in der Kopfstimme im „piano“ zu gestalten, um dem

Werk die nötige Dramatik und Tiefe zu verleihen, die es braucht, um verstanden zu werden. Dies wusste die Sopranistin Sunhye Jang mit ihrer kraftvollen Stimme vor allem im Offertorium und im Schlusschor weitgehend umzusetzen und da auch lyrisch zu verzaubern, wo sie sich solistisch entfalten konnte, was für die emotionalen Höhepunkte des Abends sorgte.

Mezzosopranistin Katja Starke hingegen entschied sich für eine durchgängig kraftvolle und tiefenlastige Interpretation (es ist eine Geschmacksfrage), die leichte

Intonationsschwächen in der Höhe mit sich und unter anderem das wundervolle Duett im Agnus Dei (Lamm Gottes) leidet um seine Schlichtheit und Zartheit brachte.

Tenor Konstantinos Klironomos ließ mit souveränem Vortrag zuweilen das italienische Flair aufkommen, das einer Verdi-Komposition gebührt, während Bassist Tobias Schabel auch Kontrapunkte setzen konnte, besonders im Communio mit leichtem Klang und schöner Sprachgestaltung. Über allem schwebte eine ausgewählte Klangschärfe an hervorragend disponierten

Choristen, die von Anbeginn mit Leichtigkeit, deutlicher Aussprache, glasklarer Interpretationsstruktur aber auch kraftvollen Momenten zu punkten wussten und sich zu Recht in die Herzen der norddeutschen Zuhörer sangen. Keine Frage – Dirigent Jörg Straube hatte sich gemeinsam mit den Veranstaltern des Musikalischen Sommers bei nur einwöchiger Probenzeit in ein ambitioniertes musikalisches Großprojekt begeben, das so viele gemeistert wurde und das Publikum zu ständiger ovation und rauschendem Applaus hinriß.